

Voraussetzungen für ein tieferes, aus dem räumlichen Vergleich erwachsendes Verständnis des östlichen Mitteleuropa geschaffen. Als Arbeitsgrundlage für analytische Einzeluntersuchungen, landschaftliche Vergleiche und zusammenfassende Betrachtungen dieses vielgestaltigen Raumes wird der Atlas Östliches Mitteleuropa eine unerschöpfliche und immer wieder anregende Quelle bleiben.

Gerhard Sandner

## Besprechungen

**Otto Schlüter und Oskar August** (Hrsg.), *Atlas des Saale- und mittleren Elbgebietes*. 1. Teil. Verlag Enzyklopädie, Leipzig 1958. DM 75,—.

Der Atlas ist eine zweite Auflage des seit 1935 von Schlüter herausgegebenen, aber bis zum Zusammenbruch 1945 nicht mehr ganz zur Vollendung gelangten „Mitteldeutschen Heimatatlas“. Die Neufassung zeigt erhebliche Änderungen und Fortschritte. Der Kartenausschnitt, der sich früher im wesentlichen nach den Ländern Provinz Sachsen und Thüringen richtete, ist bei fast allen Karten unter Beibehaltung des Hauptmaßstabes 1 : 1 Mill. erweitert worden, im Westen bis zur Weser, im Osten bis zur Görlitzer Neiße. Darüber hinaus wurden die geologische Karte (Bl. 2) wesentlich umgearbeitet, ebenso mit wertvollen Ergebnissen die Karte der „Gäue und Burgwardhauptorte im 10. und 11. Jahrhundert“ (15), in geringem Maße auch andere Karten. Ganz neu sind vier pflanzengeographische Karten (4), eine bis ins letzte Detail durchgeführte und äußerst aufschlußreiche Karte des Wassernetzes (6), zwei Karten der jungsteinzeitlichen Funde (8), zwei für ausgewählte bronzezeitliche Fundgruppen (9), und schließlich Karte 17 der „Stifter, Klöster und Komtureien vor der Reformationszeit“. Sie unterscheidet nicht nur Art und Entstehungszeit der einzelnen Klöster, sondern auch die Perioden ihrer Auflösung. Der Haupteindruck, den sie vermittelt, ist der gewaltige Unterschied zwischen der „terra sacra“ westlich der Saale und südlich der Aller mit ihren zahlreichen und frühen Klöstern, und den klosterarmen Landschaften im Osten und Norden. Störend wirkt nur, daß die Angaben über späteren Regelwechsel, Auflösung usw. in der Farbe der Entstehungszeit beige gedruckt sind, mit der sie nichts zu tun haben; hier wäre das neutrale Schwarz richtig gewesen. Neu ist auch das beigelegte Textheft. Es enthält nicht nur mehr oder weniger ausführliche Erläuterungen der einzelnen Vf. zu ihren Karten und wertvolle Literaturangaben, sondern auch eine ganze Reihe von Nebenkarten, vor allem zur Urgeschichte. Die Ausführung der Karten ist technisch und ästhetisch voll befriedigend. Im ganzen stellt die neue Atlasauflage einen wichtigen wissenschaftlichen Fortschritt dar, und man darf den angekündigten zweiten und dritten Teil mit Spannung und Freude erwarten. Das gesamte Werk soll 55 Blätter umfassen.

Nicht voll befriedigend sind nur die beiden Ortsnamenkarten 12 und 13. Wohl weisen sie gegenüber der ersten Auflage manche Verbesserungen auf. Aber es wären, um sie voll auf den heutigen Forschungsstand zu bringen, noch weitere Änderungen in der Gruppenbildung und Periodengliederung und einige Ergänzungen nötig gewesen. Dagegen ist die dritte Ortsnamenkarte (14), welche die Gesamtheit der deutschen, der slawischen und der deutsch-slawisch gemischten Namen darstellt, von eindrucksvoller Geschlossenheit; sie läßt die

altslawischen Ballungen auf den Lößflächen und die deutschen Rodungsgebiete in ihrer unterschiedlichen Struktur erkennen.

Hamburg

Walter Kuhn

**Josef Sekyra, Velehorský Kras Belských Tater — The Alpine Karst in the Belske Tatry.** [Der alpine Karst in den Belaer Kalkalpen.] Naklad. Československé akademie věd, Prag 1954. 141 S., 64 Abb., 10 + 12 Tab. u. Taf. Geb. DM 47,30.

Diese ausgezeichnete Studie gliedert sich in acht Abschnitte. Der erste befaßt sich mit der Lage, dem Ausmaß und den orographischen Verhältnissen der Belaer Kalkalpen (BKA). Der zweite ist ihrer orometrischen Gliederung gewidmet. Der dritte gibt zum ersten Male eine gründliche Zusammenfassung des geologischen Aufbaues, der Tektonik und der Stratigraphie in ihrer Beziehung zur Geomorphologie dieses Gebirgsstockes. In einem weiteren Abschnitt wird seine Entstehungsgeschichte, die im Miocän einsetzt, behandelt. In der Eiszeit erfuhr dieses Gebiet eine morphologische Umgestaltung. Leider fehlen zu diesem Kapitel noch die entsprechenden Detailuntersuchungen, wie sie durch die Forschungen von J. Partsch die Hohe Tatra aufzuweisen hat. Die alpine Zone der BKA ist mehr vegetationsbedingt als durch die Höhenlage, denn diese bewegt sich im Mittel um 1400 m. Die physikalische Verwitterung, die die Skelettbödenentwicklung fördert, und das rauhe Klima verstärken diesen Charakter. Der Hochgebirgskarst der BKA ist bedingt durch das Vorkommen des dem Alter nach noch unbestimmten Muraner Kalkes und der Triaskalke. Die Karsterscheinungen der Oberfläche sind: Karren, Dolinen, Bogaz (= Struga), eine besondere Art von geschlossener, sehr enger, stark verlängerter Doline mit verhältnismäßig steilen Wänden, und die Trockentäler. Karstseen fehlen gänzlich. Die Karsthöhlen werden in allen Einzelheiten untersucht. Die charakteristischen Merkmale dieser Hochgebirgshöhlen sind: Frostverwitterung, der Flußcharakter und die Ablagerung der Sedimente, stellenweise sogar von Lehmablagerungen. Diese Karsterscheinungen der BKA lassen sich in 4 Hauptverbreitungsgebiete und zwei kleinere Areale zusammenfassen. Unter den 9 Höhlen ist eine Eishöhle. Sie liegt in einer Seehöhe von 1433 m und hat eine Länge von 50 m. Dagegen ist der Hauptgang der Alabasterhöhle 213 m lang. Die meisten Höhlen sind trocken. Die Versinterung in den Höhlen ist gering, sonst ist die Ausstattung der Höhlen mit Karstformen reichhaltig. Dieses Werk bereichert die Reihe der umfassenden Karstmonographien.

Dischingen

Karl Adalbert Sedlmeyer

**Rudolf Urbánek, Z Husitského věku — Výbor historických úvah a studií.**

[Aus der Hussitenzeit — Auswahl historischer Erörterungen und Studien.]

Naklad. Československé akademie věd, Prag 1957. 291 S., 4 Abb., 3 Ktn.

Gln. DM 15,20. Zu beziehen durch Kubon & Sagner, München.

Rudolf Urbánek gehört zu den bekanntesten Hussitologen. Der Sammelband, ein Festgeschenk der tschechischen Akademie an den 80jährigen Gelehrten, umfaßt Vorträge und Aufsätze aus dem Zeitraum von 1907—1952, die meist, wenn auch schon anderswo gedruckt, bisher in Deutschland nur schwer zugänglich waren. Der Themenkreis dehnt sich von den Anfängen der hussitischen Revolution bis zur Regierungszeit des „Hussitenkönigs“ Georg von Podiebrad.